

Lilith hilft süchtigen ndern



chen Gespräche von zentraler Bedeutung. Bild: iStock

nach Drogen, habe aber dagegen gekämpft. Wir hatten sehr viele Gespräche. Meine Einstellung war auch: «Euch Teamern zeige ich es. Ich konsumiere extra nichts.» Nach diesem halben Jahr hatte ich das Verlangen nicht mehr so stark. Ich hatte wirklich viel gelernt. In der ersten Phase bist du auf dich und die Therapie konzentriert.

Wie war es in der zweiten Phase?

Ich hatte meinen Sohn bei mir. Die Kinder sind immer betreut, wenn die Mütter ihre Aufgaben mit der Therapie erledigen müssen. Es gibt dort auch einen Kinderhort. Mein Sohn ist in den Kindergarten gegangen.

Mein älterer Sohn hat ein starkes ADHS. Darum haben die Leute von der Therapiestelle gesagt, dass nach dem ersten halben Jahr mein Sohn zu mir kommen kann und ich dann in die Aussenwohngruppe ziehe. Ich musste nicht wie sonst üblich im Haupthaus bleiben.

Die Aussenwohngruppe ist etwa zweihundert Meter vom Haupthaus entfernt. Wir hatten bei Schwierigkeiten immer eine Ansprechperson. Es konnte immer auch unangemeldet jemand vorbeikommen. Man musste auch immer Urinproben abgeben und Alkoholtests machen.

Dann kam ich zum Besuchsdienst und habe ältere Leute betreut, die alleine und einsam waren. Dafür habe ich während drei Mo-

naten eine Schulung besucht. Man geht sie ins Altersheim oder privat besuchen.

Diese Arbeit hat mir enorm viel Kraft gegeben. Ich bin unter andere Leute gekommen, die nichts mit Drogen zu tun haben. Es war mir wichtig, dass ich auswärts arbeiten durfte und es hat mir total gefallen.

Was war der Grund, dass du die Therapie gemacht hast?

Ich habe sie gemacht, um meinen Sohn aus dem Heim holen zu können. Das war meine Motivation, um mit den Drogen aufzuhören.

Wie findest du das Angebot vom Lilith?

Es ist ein sehr gutes, ein sehr kindergerechtes Angebot. Die Kinder sind Nummer eins. Sie haben auch eine Notfallpflegefamilie, zu der sie einmal pro Monat hingehen müssen. Wenn die Mutter ausfallen würde, würden sie den Ort bereits kennen, an den sie vorübergehend hinkommen. Von A bis Z ist alles durchdacht.

Ich kann allen das Lilith empfehlen, die ernsthaft mit dem Kind zusammenbleiben und gleichzeitig suchtfrei leben wollen. Man muss beides wollen. Man darf nicht das Gefühl haben: Wenn ich das Kind habe, kommt alles gut. Viele Klientinnen sind in der Umgebung des Lilith geblieben und sind nicht mehr zurück an ihren ursprünglichen Wohnort.

Was ist passiert, nachdem du vom Lilith weggezogen bist?

Wir sind nach Zofingen in eine Wohnung des Lilith gezogen. Nachdem ich den Vater meines zweiten Sohnes kennenlernte, sind wir dann zu ihm gegangen. Damit habe ich auch das Lilith abgeschlossen. Mein Sohn ist tagsüber in ein Kinderheim gegangen. Am Morgen hat man ihn bei mir abgeholt und am Abend wieder gebracht.

Später hat man ihm zugetraut, in eine öffentliche Schule zu gehen. Der zweite Sohn war bereits geboren. Von meinem damaligen Freund hatte ich mich in der Zwischenzeit jedoch getrennt. Was nachher kam, ist eine andere Geschichte.

Was ist dann passiert?

Der ältere Sohn war sehr rabiat und eifersüchtig auf den jüngeren. Er hat mir den Vorwurf gemacht, ich hätte zu wenig gut zu ihm geschaut. Mit elf Jahren ging er freiwillig ins Kinderheim. Mir hat dies den Boden unter den Füßen weggezogen. Ich habe wieder angefangen zu konsumieren, statt mich an meinem zweiten Kind festzuhalten.

Hast du weitere stationäre Therapien gemacht?

Ich wollte wieder ins Lilith zurück mit meinem jüngeren Sohn. Die Beiständin hat das aber abgelehnt. Ich dürfe das nicht auf Kosten des Kindes austragen. Ich war drei Monate in einer stati-

onären Therapie, die ich jedoch abgebrochen habe. Vor etwa eineinhalb Jahren habe ich eine weitere Therapie begonnen. Das einzige was ich dort gemacht habe, war die Trauerverarbeitung des Verlustes meiner Kinder.

Es war ein Behördenpfusch, dass sie mir den jüngeren Sohn weggenommen haben. Als ich eine Woche in der psychiatrischen Klinik war, hat man meinen jüngeren Sohn einfach in eine Familie platziert. Das habe ich fast nicht verkraftet. Es entsprach nicht der Abmachung. Es hatten alle gesagt, wir bekämen eine Chance.

Während der Therapie hatte ich mehrere Rückfälle und konnte sie nicht regulär beenden. Nach der Therapie vor zwei Monaten habe ich von einem Hausarzt als Heroinersatz das Medikament Sevre-Long erhalten und lebe nun heroinfrei.

Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

Meine Wünsche für die Zukunft sind: Dass wir in der neuen Familie, die wir nun haben dürfen, alles in den Griff bekommen und dass wir auch den Bub des Partners gut erziehen. Wichtig ist, dass ich und mein Partner immer wieder den Weg zueinander finden, wenn es schwierig wird. Ich wünsche mir einen möglichst normalen Alltag, den ich meistern kann.

Interview: Manuel Brillant
weitere Infos: liliththerapie.ch

Berner Oberland

raus entsteht ein Theater, das die Kinder in Eigenregie planen und spielen. Die Erwachsenen widmen sich derweil ihrem Kartenspiel oder basteln für sich etwas. Am Mittag kreierte jede Familie die eigene Pizza.

Wer will, kann am Nachmittag eine Wanderung in die Cholerenschlucht machen. Eine Gruppe macht sich auf in den Wald und sammelt Holz für das abendliche Grillieren. Nur wenige Erwachsene bleiben im Haus, ruhen sich aus oder basteln weiter.

Regen

Das Wetterglück verlässt uns am Freitag. Weil es am Morgen regnet, fällt das Trottnettfahren in Adelboden buchstäblich ins Wasser, zum grossen Leidwesen vieler. Als Trost spielen wir zusammen ein Lotto. Die tollen Preise begei-

stern. Am Nachmittag macht sich eine Gruppe auf zum Spaziergang. Der harte Kern begibt sich nochmals auf eine Wanderung, kommt verregnet, aber begeistert zurück. Wer im Haus bleibt, kann einer Geschichte zuhören, spielt draussen, und das Kinder-OK bereitet die abendliche Disco vor. Am Abend kommt die Theaterkiste nochmals zum Zuge. Merkwürdige und spannende Gestalten treffen sich mit den Kindern in der Disco.

Echos

Am Samstagmorgen heisst es, bis um zehn Uhr das Haus zu verlassen. Auf der Heimreise fragen wir die Kinder wie die Erwachsenen, was sie zum Lager anmerken möchten. Viele rühmen die feinen Desserts oder hatten Spass in der Disco. Ein Vater meint, dass ihm das Essen schmeckte und



Es wird Minze gezupft, Modelliermasse geformt und Flaschen werden bemalt. Bild: zvg

er vier Kilo zugenommen hat. Anderen gefiel besonders:

«Mit allen Leuten zusammensein» (Kind vier Jahre)

«Grillfeuer machen und das Rühren in der grossen Pfanne» (Kind acht Jahre)

«Kinder, die sich sehr gut miteinander beschäftigt haben und viele kreative Ideen hatten» (Vater)

Zudem wurde gesagt:

«Wir hätten gut noch einen Tag bleiben können.» (Kind elf Jahre)

«Schade, dass es kein Abonnement für die Teilnahme der Lager des Paradiesgässli gibt.» (Mutter)

Team Paradiesgässli:
Vero Beck, Christian Fischer,
Ivo Wyss und Gabriela Rohrer